

Sie koordinieren Ferienpass und Freizeitangebote – doch wie lange noch?

Die Sinnfrage der Ortsjugendringe

Die öffentliche Finanznot schlägt bei der Jugendarbeit voll durch. Die Jugendringe bekommen kaum noch Zuschüsse, können bald ihre Arbeit einstellen. Da ergibt sich die Frage: Wofür brauchen wir die Ortsjugendringe?

VON MATTHIAS WIEMER

RATZEBURG – Bei der Krisensitzung des Ortsjugendringes Ratzeburg (OJR) wurde jetzt das Schlimmste noch einmal abgewendet: Es gab nicht den befürchteten Beschluss zur Selbstauflösung.

Dafür wurde ein Beschluss gefasst, drei Forderungen an die Stadt Ratzeburg zu stellen. Erstens soll der OJR sofort wieder Sitz und Stimme im Ausschuss für Soziales, Jugend und Sport erhalten. Ohne Begründung und Ankündigung war dem Jugendring, der immerhin 2500 Kinder und Jugendliche in den Ratzeburger Vereinen vertritt, die Mitsprache in diesem Ausschuss nach der Kommunalwahl entzogen worden.

Zweitens soll sicher gestellt werden, dass die vom OJR organisierten und koordinierten Ferienpassangebote für Ratzeburg aufrecht erhalten werden können.

Drittens will der OJR nach neunjährigem Provisorium endlich akzeptable neue Räume haben (die LN berichteten über die baufällige Unterkunft am Pillauer Weg).

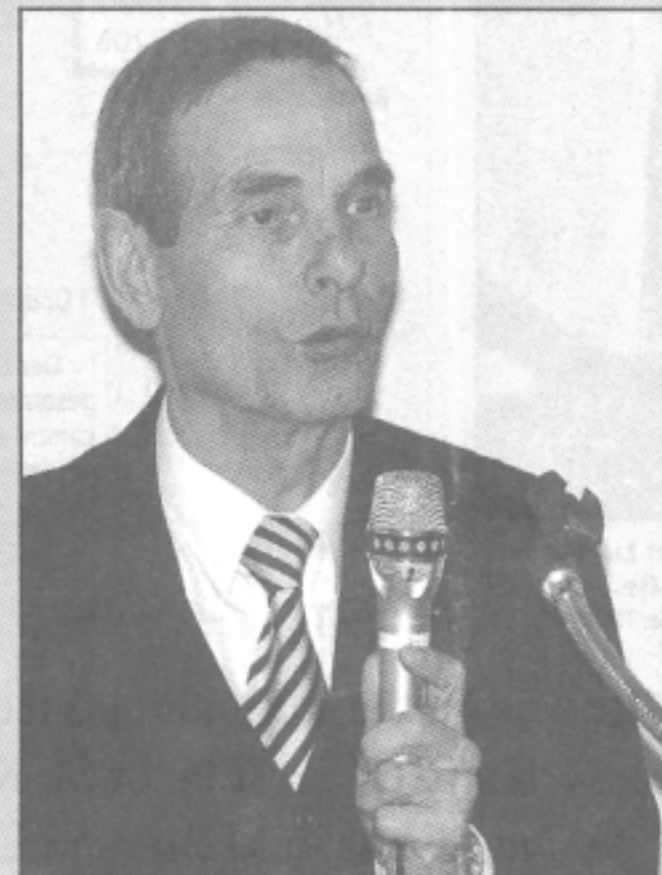
Der Vorsitzende des OJR, Andreas Gniech (36), sagte, er könne nicht verstehen, weshalb es auf ein entsprechendes Schreiben an die Stadt vom April bis heute keine Antwort gebe. So habe ihn und den Vorstand auch nicht verwundert, dass weder der Bürgermeister noch ein Vertreter an der Sitzung des Ortsjugendringes teilgenommen hat. Dafür zeigten aber Vertreter der FDP- und CDU-Fraktion der Stadtvertretung Interesse an der OJR-Misere. Sogar die SPD-Kreistagsabgeordnete Gitta Neemann-Güntner und Britta Avantario-Kretzschmar waren gekommen, um sich über die Sorgen und Nöte der Ratzeburger Jugendorganisation zu informieren.

Wie es nun mit dem OJR weiter geht, ist unklar. Gniech: „Noch leben wir von Rücklagen und Spenden, doch wenn wir nicht bald neue Geldquellen erschließen können, sind wir über kurz oder lang am Ende.“ Und das würde für die Jugendarbeit in der Stadt nach der Schließung des Jugendtreffs „Kiste“ eine

CONTRA

Hans-Jürgen Berndorff ist Vorsitzender der CDU-Fraktion in der Ratzeburger Stadtvertretung.

Der Ortsjugendring ist ein Verein, der meiner Meinung nach von Inhalt und Struktur nicht mehr zeitgemäß ist. Die Vereine betreiben im Gegensatz zu früher ihre Jugendarbeit selbst und das mit großem Engagement und meistens auch mit sehr hoher Qualität. Sie brauchen den Ortsjugendring dafür nicht; notwendiges Wissen bzw. Hilfe bekommen sie bei ihren Dachverbänden oder beim Kreis oder auch bei der Stadt.



Hans-Jürgen Berndorff: Der Ortsjugendring hat sich überlebt, die Vereine sind heute besser organisiert.

Foto: WIEMER

Der Ortsjugendring hat in früheren Jahren Geld aus öffentlichen Kassen in Form von Zuschüssen „eingesammelt“ und dieses Geld dann auf Grund von gestellten Anträgen wiederum an Vereine verteilt. Geld aus öffentlichen Kassen fließt kaum noch oder im Falle der Stadt Ratzeburg seit drei Jahren (Finanznot der Stadt) überhaupt nicht mehr. Die Funktion als „Zuschussverteiler“ des Jugendrings ist dadurch überflüssig geworden.

Die Aufgaben, Ferienpass-Aktionen und der Verleih von Spielgeräten sind die aus meiner Sicht noch zeitgemäßen und sinnvollen

Aufgaben des Ortsjugendringes. Diese Aufgaben könnten in Ratzeburg, sofern sich der Verein wirklich irgendwann auflösen sollte, von der Stadtjugendpflege mit übernommen werden.

Fazit: der Verein muss seine Struktur den heutigen Gegebenheiten anpassen und sich in Richtung Zukunft umorientieren. Er muss auch seine ihm von der Stadt für ein kleines Entgelt zur Verfügung gestellte Unterkunft aus eigenen Mitteln und mit eigenem Engagement erhalten und gestalten – dann kann er auch in der Zukunft noch seinen Platz haben, sonst nicht!

PRO

LN-Mitarbeiter Holger Marohn (32) ist Vorsitzender des Stadtjugendringes in Schwarzenbek.

Die Auflösung eines Ortsjugendringes wäre für die offene Jugendarbeit kontraproduktiv. Der Hauptteil der Zuschüsse wird für offene Jugendveranstaltungen im Ferienprogramm verwendet, die ohne dieses Geld nicht stattfinden könnten. Selbst wenn man den Vereinen den Zuschuss direkt geben würde, müsste die Arbeit dann koordiniert werden. Gespart hätte man damit nichts, stattdessen aber diejenigen verprellt, die sich über die Grenzen ihres Vereins hinaus ehrenamtlich engagieren. Die ersten Anzeichen von Frust sind schon jetzt da. Die Leute sind die ewigen Diskussionen leid und kehren der offenen Arbeit den Rücken.

Dabei vertritt ein Jugendring über seine Vereine und Verbände bis zu 70 Prozent der Jugendlichen in einer Stadt. Alle sitzen dort an einem Tisch, um ohne Kirchturmdenken und Vereins-Eigenbrötlei gemeinsam etwas für die Jugend zu tun. Nicht zuletzt das gebündelte Fachwissen könnte – geschickt genutzt – auch der Politik wichtige Entscheidungshilfen liefern. Der Konflikt reizt

zum Blick über die Kreisgrenzen. Anderswo sind Jugendringe Träger von Jugendtreffs oder sogar von Freizeitheimen. Während im Lauenburgischen oft von der Krise der offenen städtischen Jugendarbeit gesprochen wird, weil sich die Jugendarbeit auf die Randgruppen konzentriert, haben die so geführten Einrichtungen weniger Probleme, die breite Masse der Jugendlichen zu erreichen. Das wäre ja auch im Sinn der Mehrheitspartei im Kreis. In ihrem jugendpolitischen Konzept steht ausdrücklich, dass sich die offene Jugendarbeit an alle Jugendlichen richten soll.



Holger Marohn: Jugendringe ermöglichen den Blick über den Tellerrand der Vereine und machen offene Jugendarbeit attraktiver. Foto: RUGE

Morgen Ferienpass-Eröffnungsparty

RATZEBURG/MÖLLN – Mit einem bunten zentralen Eröffnungsfest in Ratzeburg beginnt am morgigen Sonnabend die Aktion Ferienpass. Von 14.30 Uhr bis 18 Uhr gibt es Spiel, Spaß und Action auf der Wiese Unter den Linden. Im Anschluss spielen die „Mississippi Gators“ bei einem Konzert unter freiem Himmel. In Mölln wird der Ferienspaßauftakt am kommenden Mittwoch, 25. Juni, gefeiert.

Zum 34. Mal laden die Jugendringe und andere Verbände überall im Lauenburgischen dazu ein, mit Hilfe des Ferienpasses einen

kurzweiligen Urlaub vor der Haustür zu verbringen. Das Eröffnungsfest wurde vom Kreisju-



Auch dabei: Peterson und Findus.

gendring, der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft (DLRG) sowie dem Verein Rockin' Ratzeburg organisiert. Ratzeburgs Bürgervorsteher Ottfried Feußner ist morgen beim Saisonstart ebenfalls dabei.

Zum Eröffnungsprogramm gehören eine Spielestraße, ein dreieinhalb Meter hoher Kletterberg und für die Jüngsten ein Sprungkissen. Neben dem DRLG-Umweltmobil und einem Schminktisch sorgt auch der RSV-Spielmannszug für kurzweilige Unterhaltung.

Der Round Table 214 Mölln

und der Rotary Club Herzogtum Lauenburg/Mölln übergeben die Schlüssel für das neue Spielmobil, das mit Hilfe großzügiger Spenden angeschafft werden konnte.

Die Möllner Aktion Ferienpass beginnt am Mittwoch mit einem Fest an der Grillstelle Pinnautal. Von 14.30 Uhr an gibt es Saft, Kaffee und Kuchen, es wird gegrillt und gespielt. Willkommen sind Gäste jeden Alters. Das Wittener Kinder- und Jugendtheater führt um 15.30 Uhr das Stück „Pettersen, Findus und die Hühner“ auf (für Kinder ab drei Jahre). mst

weitere Lücke reißen. Der OJR stelle als Dachorganisation der Ratzeburger Vereine und Verbände eine zentrale Anlaufstelle zur Koordination von Veranstaltungen, Spielangeboten und mehr dar. Wie gerade

jetzt für den Ferienpass. Gniech: „Ohne uns müsste die Stadtjugendpflege das alles übernehmen – bei den schon jetzt mangelhaften personellen Kapazitäten dort dürfte das schwer bis unmöglich werden.“

Ob die von Andreas Gniech beschriebene zentrale Funktion der Orts- und Stadtjugendringe von allen Vereinen und der Politik genauso gesehen wird, erscheint jedoch fraglich. An der Krisensitzung des

OLR Ratzeburg zeigte nur die Hälfte der assoziierten Vereine überhaupt Interesse. Gniech: „Es ist leider so, dass zahlreiche Vereine mit uns als Jugendring kaum noch Berührungspunkte haben.“